

# Schleswig

## Hier zu Hause

### „Luther-Code“ fällt aus

**SCHLESWIG** Die für den morgigen Donnerstagabend auf Schloss Gottorf vorgesehene Präsentation der preisgekrönten Fernsehdokumentation „Der Luther-Code“ von Wilfried Hauke und das anschließende Expertengespräch über das Luther-Jahr und die Gottorfer Ausstellung „Luthers Norden“ fallen krankheitsbedingt aus.

ANZEIGE

**TICKET CENTER**

Tickets für viele Veranstaltungen in Ihrer Region erhalten Sie im Kundencenter Ihrer Tageszeitung.

## Schleswiger Nachrichten

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

### REDAKTIONSLEITUNG

Alf Clasen Tel. 04621/808-1200

### STADTREDAKTION

Ove Jensen 04621/808-1221  
Sven Windmann 808-1223  
Fax 04621/808-1222  
E-Mail redaktion.schleswig@shz.de

### KREISREDAKTION

Martin Engelbert 04621/808-1250  
Birthe Herbst-Gehrking 808-1251  
Tina Jäger 808-1252  
Gero Trittmack 808-1253  
Anette Schnoor 808-1254  
Tina Ludwig 808-1255  
Fax 04621/808-1222  
E-Mail kreisredaktion.schleswig@shz.de

### KORRESPONDENT SÜDERBRARUP

Claus Kuhl Tel. 04623/18 78 24

### SPORTREDAKTION

Michael Bock Tel. 04621/808-5424  
Fax 04621/808-5429  
E-Mail redaktion.sport@shz.de

### ANSCHRIFT

Stadtweg 54, 24837 Schleswig  
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8 - 17 Uhr,  
Sonnabend geschlossen  
Zentrale Tel. 04621/808-0

### VERLAGSHAUSLEITUNG

Andreas Weiß Tel. 04621/808-2200

### LESERSERVICE

Online-Leserservice: www.mein.shz.de (24h)  
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)  
E-Mail: leserservice@shz.de

### ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)  
E-Mail: anzeigen@shz.de

### BEZUGSPREIS

Monatlich € 37,40 durch Zusteller, durch die Post € 39,40. Preise inkl. 7 % MwSt.



Bedrückende Szenen: Der Film „Nach dem Brand“ zeigt den Schülern, wie die Familie mit der Trauer und dem Trauma nach dem Anschlag umgeht.

KITZINGER (3)

# Mölln-Opfer warnt vor rechter Gewalt

Überlebender des rechtsextremistischen Anschlags von 1992 spricht vor Schülern der Lornsenschule / Gymnasium zeigt Dokumentarfilm

**SCHLESWIG** Am 23. November jährt sich der Anschlag auf das Haus der Familie Arslan zum 25. Mal. Rechtsextreme hatten damals das Möllner Wohnhaus der türkischstämmigen Familie in Brand gesetzt. Weil seine Oma ihn in nasse Tücher gewickelt hatte, überlebte der damals siebenjährige Ibrahim in den Flammen. Seine Großmutter Bahide sowie seine zehnjährige Schwester Yeliz und seine 14-jährige Cousine Ayse starben in jener Nacht. Gestern sprach er mit dem zehnten Jahrgang der Lornsenschule über die Ereignisse von damals und warnte die Schüler vor Rassismus und Faschismus.

Bereits zum zweiten Mal war Ibrahim Arslan ins Schleswiger Gymnasium gekommen, um mit rund 200 Schülern, die sich in der Aula versammelt hatten, zu diskutieren. Die Fachschaft Wirtschaft/Politik hatte die Veranstaltung organisiert. „Wir wollen den Heranwachsenden vermitteln, was rechtsextremes Gedankengut anrichten kann“, sagte Politik-Lehrer Lukas Dikhans.

Der Vormittag begann für die Schüler mit der Vorführung des Films „Nach dem Brand“. Die Dokumentation zeigt, wie die überlebenden Angehörigen unter den Folgen des Anschlags litten – wie Ibrahim an einem posttraumatischen Husten erkrankte, wie seine Mutter ihre Sprache verlor und wie sein Vater von Depressionen geplagt wurde.



Ibrahim Arslan (32) überlebte als Siebenjähriger den Brandschlag auf das Haus seiner Familie.



Die Zwillinge Linda und Larissa Damke (15) hatten sich schon im Vorfeld mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandergesetzt.

„Wir hatten uns zwar zuvor schon im Unterricht mit dem Thema beschäftigt“, erzählen die Zwillinge Linda und Larissa Damke (15), „erst durch den Film bekommt man jedoch mit, welche Folgen der Anschlag für die Familie hatte“, so die beiden Schülerinnen. Im Anschluss an die knapp einstündige Vorführung sprach Arslan mit den zwei Schüler-Moderatoren Finja Marten (15) und Theo Thomsen (15) über das Geschehene. Vor allem komme es ihm darauf an, so der 32-jährige, den Schülern die Perspektive der Opfer näher zu bringen.

Das gelte auch für andere Fälle. „Kennt ihr Enver Simsek? Halit Yozgat? Oder Theodoros Boulgarides?“, fragte er die Jugendlichen – doch die schüttelten den Kopf. Erst bei dem Namen „Beate Zschä-

pe“ nickten einige. „Und das ist das Problem in unserer Gesellschaft“, so Arslan. Genau wie bei diesem Beispiel, den Taten des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU), seien es meistens nur die Täter, deren Namen bekannt sind. Die Opfer hingegen kenne niemand. Mit seinen öffentlichen Auftritten wie gestern an der Lornsenschule versucht er daher, den Opfern eine Stimme zu geben. Gleichzeitig will er dazu auffordern, aktiv gegen Rassismus und Faschismus in der Gesellschaft vorzugehen.

Auch einige der Schüler berichteten im Gespräch mit Arslan über rassistische Erfahrungen. So erzählte einer der Jugendlichen, auf einer Feier aufgrund seiner Hautfarbe beschimpft worden zu sein. Ein anderer beschrieb, wie ihm einst auf

der Straße gesagt worden sein, er solle zurück in das „Drecksland“ gehen, aus dem er gekommen sei. All diese Taten müssten an die Öffentlichkeit gelangen, so Arslan. Denn gerade dieser „Alltagsrassismus“ sei es, der das rechte Gedankengut in unserer Gesellschaft am Leben hält.

Arslan, der mittlerweile bei der Stadt Hamburg angestellt ist und demnächst seinen Dienst bei der Polizei antritt, will ein Treffen mit den Tätern von damals möglichst vermeiden. Denn dann würde er wohlmöglich selber zum Täter werden, sagte er. Möglich wäre es jedoch, denn die Täter sind inzwischen wieder auf freiem Fuß – für Arslan unverständlich. „Wenn Menschen aus Hass morden und ihre Taten im Gefängnis nicht bereuen, dann haben sie meiner Meinung nach keine Freiheit verdient.“

Yannick Kitzinger

### BRANDANSCHLAG VON MÖLLN

In der Nacht auf den 23. November 1992 setzten zwei Neonazis die Häuser zweier türkischstämmiger Familien in Mölln mittels Benzinbomben in Brand. Drei Menschen starben. Noch während der Löscharbeiten gingen bei der Polizei Bekennerrufe ein, die mit den Worten „Heil Hitler“ endeten. Die damals 19- und 25-jährigen Täter, Michael P. und Lars C., wurden zu 15 Jahren und 10 Jahren (Jugendstrafe) Haft verurteilt und sind inzwischen wieder auf freiem Fuß.

## Lehrlinge starten ins Handwerker-Leben

**SCHLESWIG** „Wenn wir unsere Zukunft im Handwerk sichern wollen, dann brauchen wir junge und motivierte Menschen, die auch bereit sind in unserer Gesellschaft mehr Verantwortung zu übernehmen.“ Das sagte Kreishandwerksmeister Hans-Christian Langner bei der zentralen Einschreibungsfeier für die Handwerkslehrlinge im St.-Petri-Dom. Vor mehr als 130 Lehrlingen und rund 500 Gästen betonte Langner die zentrale Rolle des Handwerks für die Wirtschaft in der Region. „Uns ist es im dritten Jahr in Folge gelungen, wieder mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen“, betonte er.

Dabei biete die Branche beste Karriereaussichten: „Die Chance, im Handwerk vom Lehrling über den Gesellen zum selbstständigen Meister aufzusteigen, ist ein Weg der Selbstverwirklichung – der darüber hinaus eine sichere Existenz, Wertschätzung und wirtschaftli-



An der zentralen Einschreibungsfeier im Dom nahmen mehr als 130 Auszubildende teil.

HAESE

che Unabhängigkeit verspricht.“ Eine Ausbildung im Handwerk lege also nicht nur den Grundstein für das Berufsleben, sondern biete auch die Gewähr für ein erfülltes Arbeitsleben.

Dabei steht das Handwerk beim Werben um Nachwuchs in Konkurrenz mit anderen Bereichen der Wirtschaft. „Der Wettbewerb um die besten und passenden Talente

ist voll entbrannt“, sagte Langner. Angesichts des demographischen Wandels müsse sich das Handwerk dabei auch mit dem Thema Zuwanderung auseinandersetzen. „Fachkräfte oder Lehrlinge aus anderen Ländern sind für die deutschen Arbeitsplätze längst keine Gefahr mehr, sondern eher die Voraussetzung für ihren langfristigen Erhalt“, erklär-

te der Kreishandwerksmeister. Die Kreishandwerkerschaft und ihre Ausbildungsbetriebe hätten auch hier mit Weitsicht gehandelt – in Zusammenarbeit mit dem Schleswiger Berufsbildungszentrum. Das Handwerk besinne sich damit zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung und sei mithin ein unverzichtbarer Teil der Wirtschaft in der Region. *sn*

## Dunant-Pokal geht nach Idstedt

**SCHLESWIG** Im vergangenen Jahr hatten die Mitglieder des Technischen Hilfswerks (THW) in Schleswig den Henri-Dunant-Pokal gewonnen – eine Orientierungsfahrt, an der alle Katastrophenschützer aus dem südlichen Kreisgebiet teilnehmen können. Als Vorjahressieger war das THW somit in diesem Jahr Gastgeber für den Wettbewerb, der seit 40 Jahren dem Training der Karten- und Geländekunde sowie der Kameradschaftspflege unter den Organisationen dient.

Mit dem Start um 8.30 Uhr in Schleswig galt es für 19 Teams, fünf Fahrabschnitte über Borgwedel, Alt Bennebek bis hin nach Stolk und Nübel zu bewältigen. Die Strecke war insgesamt mehr als 130 Kilometer lang. Die Teilnehmer mussten mit Hilfe von Koordinaten, Punkt- und Pfeilskizzen sowie mündlichen und bildlichen Fahrhinweisen den richtigen Weg finden. Federfüh-

rend hatten Kai Werner und Matthias Chocholacs die Route ausgearbeitet. Für fünf Sonderkontrollen, an denen es zusätzliche Aufgaben zu erfüllen galt, gab es tatkräftige Hilfe von der Freiwilligen Feuerwehr Borgwedel sowie auch die Jugendgruppe des Ortsvereins eine Kontrolle eigenständig besetzte.

Nachdem die letzten Teams mit eintretender Dunkelheit das Ziel erreicht hatten, gab es ein gemeinsames Abendessen. Vor der Sieger-

ehrung führte Landrat Wolfgang Buschmann die Anwesenden noch kurz durch die Historie der Veranstaltung. Peter Schmidt, Ortsbeauftragter des THW Schleswig, ergänzte: „Die diesjährige Tour ist in Teilabschnitte der ersten Ausfahrt aus dem Jahr 1977 wieder aufgegriffen worden.“ Im nächsten Jahr startet die Orientierungsfahrt in Idstedt. Denn die Gewinner waren diesmal Dennis Ochss und Jürgen Vogt von der Freiwilligen Feuerwehr Idstedt. *tr*



Die Gewinner Dennis Ochss und Jürgen Vogt (4. u.3. v.re.) umrahmt von Peter Schmidt (THW Schleswig, links), Landrat Wolfgang Buschmann (2.von links) sowie den Organisatoren und Zweitplatzierten. *TR*